

auch dann stets am Gitterfenster, durch das eisiger Wind und Schneegestöber lebhaft hereinpfeifen.

Die einen benützten ein Nachtlager aus Stroh, in einer Ecke aufgeschüttet, regelmässig, andere niemals. Spielzeug in Gestalt von Holz- und Eisenstücken etc. wird von einem mit Freude benützt, der andere lässt es ruhig liegen.

Ich pflege in das Trinkgeschirr schwere Eisenstücke zu legen, da ich einen gewissen Eisengehalt des Wassers sehr gesundheitsgemäss fand. Regelmässig aber wurden dieselben herausgeholt, einmal selbst das gefüllte, jedenfalls 5 Kilo wiegende blecherne Wassergeschirr mit dem Schnabel aufgehoben und umgeworfen.

Stets fand ich junge Thiere ungleich aufgeräumter, zutraulicher, fresslustiger als alt gefangene. — Jedes Exemplar hat so seine bestimmten Bedürfnisse und Eigenheiten; berücksichtigt man diese, d. h.: sucht man dieselben herauszufinden und zu befriedigen; mag man sich mühen in höchst eigener Person hie und da den Gesellschafter zu machen und dem Gefangenen dadurch zu einer gemüthlich ruhigen Stimmung zu verhelfen, ihm das Gefühl der Sicherheit und guten Pflege beizubringen und nicht zu vergessen, dass man es mit einem hochstehenden, für freundliche Behand-

lung sehr empfänglichen Thiere zu thun hat, dem auch die mildeste Haft immer noch nur schlimme Gegenstände zu seinem Treiben im unendlichen Luftmeere und auf den Felszinnen seiner heimatlichen Höhen zu bieten vernag — dann ist es durchaus nicht schwierig, auch diesen schönsten und von jedem Gesichtspunkte aus interessanten Raubvogel lange Zeit gesund und im Glanze seines prachtvollen Gefieders um sich zu haben.

Es liegt in der zahlreichen und verschiedenartigen Thierbevölkerung der zoologischen Gärten begründet, dass dem einzelnen Individuum nicht allzuviel Rücksicht getragen werden kann. Zu nahe liegt dort überdiess die Gefahr der Fütterung nach der Schablone aus der Hand oft unkundiger Wärter, à la: Friss Vogel oder stirb! — Wenn es aber einem der jetzt in solchen Instituten gepflegten Vögel gegenüber billig wäre, dass er sich besonderer Aufmerksamkeit von Seite auch der Directoren zu erfreuen hätte, so ist es gewiss unser europäischer Bartgeier, der bekanntlich immer seltener wird, von einer Horststätte nach der anderen auf immer verschwindend. Bälde als gewöhnlich angenommen wird, könnte sich die nicht genügend gewürdigte Gelegenheit, ihn in seiner ganzen eigenartigen Erscheinung und in seinen eigenthümlichen Lebensäusserungen zu beobachten, vergeblich suchen lassen.

—•••— Allerlei.

Ein Kaiseradler. Am 16. October erhielt ich mit dem allerhöchsten Auftrage zur Präparirung, jenen Adler zugestellt, welchen Seine Majestät der Kaiser bei Gödöllö durch einen Kugelschuss erlegte.

Es ist ein zweijähriges, vollausgefiedertes Prachtmännchen von *Aquila imperialis*, dem Kaiseradler in jener Umfärbung, wie sie im Allgemeinen wohl noch das Horstkleid repräsentirt, aber schon mit dem Nachschube jener weit dunkleren, silbergrau angeflogenen Stoss- und Schwungfedern beginnt, wie sie zum Kleide des höheren Alters gravitiren.

Das Rumpgefieder trägt, sowie Oberkopfplatte und Kehle, noch die leicht in's Bräunliche spielende, annuthige Kornbrodfarbe; das, nicht absolut gelbe, nicht grau und nicht ausgesprochen braun, mit tiefer braunen, leicht verwaschenen Längsflecken gezierte Gefieder auf Brust und Rücken, verleiht diesem Vogel etwas höchst vornehm Distinguirtes. Das wundervolle für ein Adlergesicht offenbar milde Auge hat die Jugendzeit mit seiner graublauen Irisfärbung bereits durchlebt und an seinem oberen Segmente wie an der ganzen Peripherie sticht bereits in schüchternen Tinten jener Metallfarbenton hervor, wie er nach Beendigung des dritten Jahres als schwer wieder zu gebenden Begriff, einzig mit der Bezeichnung etwa: fein braun durchwölkte Silber-Gold-Flecken — präcisirt werden kann. Um die Pupille herum und auf dem unteren Segmente, ruht noch das düstere Tiefbraun, das vom Jugend-Auge zu jenem des Alters den Uebergang bildet.

Rasche Stellung an seinen Bestimmungsort, gepaart mit kaltem Wetter, verschafften mir den Genuss, die Lichter des Adlers noch ganz frisch, beinahe ohne Schwinden der Crystalsubstanz und weil die Lider geschlossen waren, mit völlig klarer Hornhaut in die Hand zu bekommen und es ist in meinem Leben erst der zweite Vogel, den ich gerade in diesem Ueber-

gangsstadium frisch nach dem Erlegen besehen konnte, während jüngere, namentlich aber ältere Vögel mir in ziemlicher Anzahl unter die Hände und das Messer kamen.

Dieser von Seiner Majestät erlegte Adler misst ausgespannt 2 Meter 6 Centimeter.

Er ist unstreitig ein sehr seltener Gast in jener Gegend und überhaupt ist's etwas ganz Eigenes um diesen Adler, dass er bei uns in dieser Lebensperiode so äusserst selten zum Schusse kömmt.

Seine Art ist überhaupt seltener und auf ein weit kleineres Gebiet des europäisch-asiatischen Festlandes beschränkt, als z. B. der Gold- oder Steinadler. Von Letzteren aber erlegt man immer eher 5 ja 10 jüngere Individuen, bevor ein alter König durch's Feuerblei endet. Beim Kaiseradler dagegen ist's umgekehrt und wenn man überhaupt bei so seltenem Wilde von normalen Erfahrungen sprechen könnte, so müsste es sich unstreitig zeigen, dass 2jährige Junge des *Imperialis* gegenüber Alten bei uns und in Ost-Europa bis zum Verhältnisse von 1 zu 20 selten erbeutet werden.

Schon vor 10 Jahren wollte ich bei dieser Beobachtung die Vermuthung niederschreiben, dass die jungen *Imperialis*, von ihren Eltern und anderen alten Vögeln ihrer Art gedrängt und verjagt, anderswohin ausserhalb ihrer Horstzone auswandern und anderswo, etwa im südlichen Asien, in Nord-Afrika, kurz südöstlicher von uns ihre Jugendzeit zubringen, erst in der Vollkraft, mit Ende ihres dritten Lebensjahres wiederkehrend.

Dass von irgend woher regelmässige Ersatzzuzüge stattfinden müssen, dass es Gegenden mit stärkerem Stande von Kaiseradlern gibt, woher sich bei uns Verwitwete neue Gatten holen, musste mir klar werden, wenn ich sah wie regelmässig in dem sehr grossen Districte, den ich jährlich durchstreifte und theilweise noch durchstreife, von den durch diess oder jenes —

auch durch mich selbst — verwitweten Individuen im nächsten Frühjahr das Paar wieder completirt wurde. Ich staunte nicht wenig, wie der Horst — wenn er nicht sonst vielleicht nahe beunruhigender Communication gelegen — mit Consequenz im nächsten Frühjahr wieder besetzt war, trotzdem beide Adler bei diesem selben ihr Leben liessen.

Aus der Heimat selbst, d. h. aus deren currenter Bevölkerung, stammten diese Ersatzreservisten nicht. Weit und breit, auf 150 und 200 deutsche Meilen in nord- und südöstlicher Richtung, von z. B. Pest an, gab es nie so viele Horste, dass sie, ohne selbst entvölkert zu werden, das ältere Adlermaterial liefern konnten, welches zu dieser Completirung gehörte. Mit wenigen Ausnahmen waren sie mir doch alle bekannt und nahe an 30 kenne ich noch heute, trotzdem ich schon seit zwei Jahren keine neuen suche.

Ich fand ohne Ausnahme, dass der completirte Theil des Paares, oder das zugereiste neue Paar — bis auf einen einzigen Fall — wohl schon schwarzbraune, jedoch erst Adler jüngeren Alters waren.

Vor etwa 10 Jahren schien mir diese öffentlich ausgesprochene Vermuthung noch zu unreif; heute glaube ich daran aus bestimmteren Gründen.

E. Hodek.

Ornithologische Merkwürdigkeiten. Auf welcher gespannten Fusse manche Berichterstatter öffentlicher Blätter noch heut zu Tage mit der Wissenschaft der Ornithologie stehen, mag nachstehende Notiz beweisen, welche vor einiger Zeit ein mährisches Blatt unter den Tagesneuigkeiten gebracht hat: „Ein Lämmergeier in Mähren. Der Förster L. in S. schoss dieser Tage einen Lämmergeier, der 225 cm. Flügelweite und 96 cm. an Höhe mass. Bemerkenswerth ist, dass in dieser Gegend **fünf Condore** gesehen wurden.“

Also nicht genug daran, dass der Verfasser der Notiz einen Lämmergeier in Mähren erschossen lässt, er sieht überdiess noch fünf leibhaftige Condore, (!!) Bewohner des südamerikanischen Hochgebirges in unserer lieben Vaterlande ganz gemüthlich herumfliegen. Nur ewig schade, dass er damals, als sie gesehen wurden, nicht mit einem amerikanischen Repetir-Gewehre zur Hand war, und alle fünf erlegt hat; er hätte mit ihren Bälgen jedenfalls ein glänzendes Geschäft machen können. Der gelehrte Berichterstatter dürfte in ganz Mähren kaum fünf ausgestopfte Condore finden.

Ein mähr. Ornithologe.

Vereinsangelegenheiten.

Monatsversammlung vom 10. Oktober 1879. In derselben wurde programmgemäss von Herrn Ed. Hodek über seine diesjährige Frühlingsreise in Bosnien berichtet (S. weiter oben „Jagd und Ornis zwischen Unna und Drina“) und von Herrn v. Pelzeln eine Serie von Raubvögeln aus Syrien besprochen.

Beide Vorträge wurden von dem Auditorium mit grossem Interesse angehört und beifällig aufgenommen.

Die nächste Monatsversammlung findet am Freitag, den 14. d. M., um 6 Uhr Abends im grünen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften statt.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn v. Pelzeln: Ueber die Abstammung der Hausthiere, insbesondere des Geflügels.
2. Mittheilungen des Vereinssekretärs Dr. v. Enderes unter Vorweisung einiger dem Vereine gehörigen ausgestopften Vögel.
3. Allfällige Mittheilungen einzelner Mitglieder.

Neu beigetreten als ordentliche Vereins-Mitglieder.

Herr Johann Obert, k. k. Hauptmünzants-Oberwachein in Wien, III., Reisnerstrasse 9/c;

Herr Leopold Bachmayr jun., Ges. d. Firma Leopold Bachmayr in Wien, II., Spiegelgasse 14;

Herr Eugen Hofmann, Realitätenbesitzer in Ješelnica bei Alt-Orsova in Ungarn;

Herr Zeno Hofmann, Forstmeister in Rowazd, Post Győr St. Marton bei Raab in Ungarn.

Geschenk für die Vereinssammlung von Herrn Dr. v. Enderes: Ein mit geöffneten Schwingen auf einem Aste stehender Mäusebussard, ♂, präparirt von Herrn E. Hodek.

Die Jahresbeiträge pro 1879, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche dies noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den **Cassier Herrn Josef Kolazy in Wien, VI., Kaunitzgasse 6 B**, einsenden.

Inserat.

Vorzügliche Eierprüfer

(mit Gebrauchsanweisung) zu 1 Mark 50 Pf. offerirt

F. SEIFFERT'S

Huhnzucht in Charlottenburg.

Der Prüfer zeigt, ob das Ei frisch, alt, faul, ob mit einer unvollkommenen oder normalen Befruchtung.

Versandt gegen Nachnahme.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Allerlei. 115-116](#)